

Hannover, den 28.12. 1934
Oskar-Winterstr.2

Hochgeehrter Herr Professor!

Zum Jahreswechsel sende ich Ihnen und Ihrer Familie die herzlichsten Grüße.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen etwas Mitzuteilen, was mich, der an Ihrer theologischen Arbeit seit meinem Studium in Bonn, grossen Anteil genommen hat, sehr bewegt hat. Wie ich höre schicken die ehemaligen Vizepräsidenten des hannoverschen Landeskirchenamtes Hahn und Dr. Richter jetzt an Ihre Anhänger (d. h. An den Rest der hannoverschen D.Cer) einen Auszug aus einer Rede von Ihnen in Bonn gehalten, in der Sie unseren allverehrten Landesbischof Marahrens sehr scharf angreifen sollen. Ich weiß nur gerüchtweise von den Auseinandersetzungen in der Bekenntnisgemeinschaft, aber ich bedauere es von ganzem Herzen, wenn die oben erwähnte Rede von Ihnen gehalten worden wäre. Denn ^{mir} ist es einfach unerklärlich, wie in diesem Augenblick ein Mitglied der Bekenntnenden Kirche in irgend einer Weise die Arbeit unseres hannoverschen Bischofes unterbrechen wollte. Aber wie soll man die Angelegenheit beurteilen?

Meine Freunde und mich, die Sie Beide sehr schätzen erfüllt gerade eine solche Auseinandersetzung mit großer Trauer. Oder bin falsch unterrichtet?

Mit ergebenem Gruß zeichne ich
als Ihr

Kurt Eikel
Land. Theol.